

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 7 (1931)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** Die elfte Seite

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

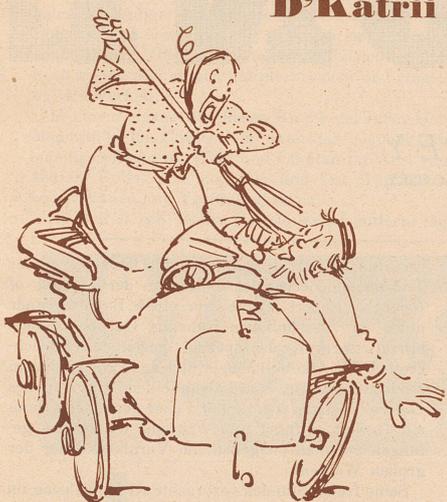
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

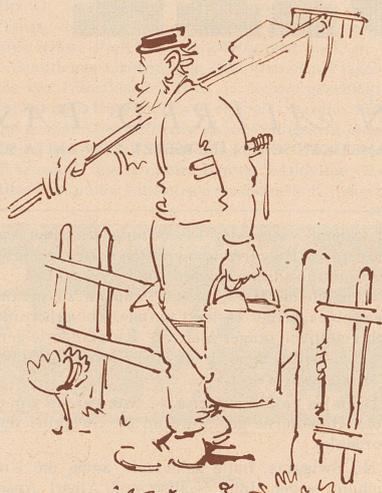
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE ELFTE SEITE

## D'Katrii Gyger will anderi Saite-n-ufzieh



1. Mer wänd's grad säge, wie's isch: Der Pfingschtmendig ischt en Gigerlheiри gründli verpufschet worde. No grad am Sächsflüte hat er mit der Babette vo Zeinike uf dä Tag es Randewu abgmacht. D'Katrii aber hät's andersch bschlosse gha. So-n-eme plötzliche Ueberfall no grad vor der Abfahrt isch euse guet Heiri nüd gwachse gsi



2. Er hät uf Gnad und Ungnad kapituliert. Er mues in Garte dure go de Gmüesblätz mache



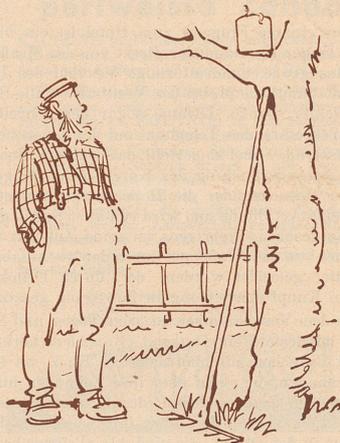
3. «Hüt wird jetz äntli emol öppis gschafft und nüd babettet!» hät em die Alt no noegifflet, und säb hät sie. Armi Babette, jetz wartet sie vergäbe z'Efritäke a der Landschtröf.



4. D'Katrii lot hüt gar nüd mit sich gschpasse. Sie hät em e Büchs usebrocht. Sie bruchti dänn öppe d'Wüem für d'Hüehner. Er söll sie dänn, wänn sie voll sei, zum Oepfelbaum dure stelle. Sie chömm sie dänn cho hole.



5. «Wart, Alt!» tänkt de Heiri, «i chumm di au wieder über. 's heißt nüd vergäbe: Wer andern eine Grube gräbt ..., und säb heißt's.»



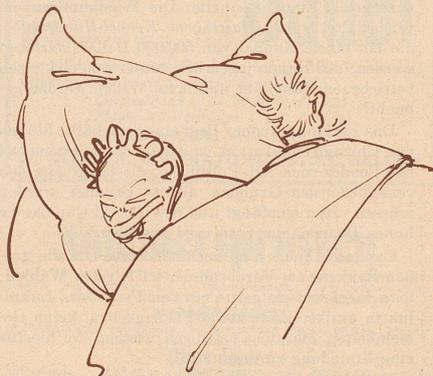
6. «Do obe muesch sie abhole. Wirsch dänn wohl gsch! — I hätt nie tänkt, daß en Räche au für öppis guet wär!...»



7. De Heiri isch gsdpannt wie-n-en Märtschirm. Me gseht em's vo hinne-n-a. — Und richtig, 's goht alles wie am Schnürli! D'Katrii het's gar nüd besser dhönne mache.



8. Me tramplet em e Räche nie ungschroft uf d'Hüehnerauge ue. I dem Moment, wo sie d'Finger nach der Büchs usschtreckt, zinggiert er ihre cis an Zingge, daß sie meint, sie gsäch s'Füür i Holland.



9. «Wenigstens ein Liechtblick im Eländ», tänkt de Heiri. Es hät en allpott wieder gschüttlet vor Lache über dä glunge Schtreich. — So bschließt er dänn 's Pfingschtfäst, wänn au nüd mit siner Katrii, so doch mit sich sälber und sim Schicksal versöhnt.